

# Für Marie Hamsun

## 1881-1969



Zeit ihres Lebens hat sie im Schatten ihres mächtigen berühmten Mannes Knut gestanden. Das lag nicht nur daran, dass er 23 Jahre älter war als sie. Die Ehe von Marie und Knut Hamsun war Zeit ihres Lebens von äußersten Spannungen geprägt, und das Ehepaar trennte sich wieder und wieder, um zu erkennen, dass sie auch nicht ohne einander leben konnten. Für Marie war das Wichtigste im Leben ihr Mann, für Knut war das Wichtigste im Leben sein Schreiben.

1881 wurde Marie Andersen in der Gemeinde Elverum in der Kommune Østerdalen in Hedmark (nahe Oslo) geboren. In ihren Erinnerungen, dem Roman *Regnbuen* (1953, dt. Der Regenbogen, dtv 1982) spielt Elverum eine wichtige Rolle. Ihr Vater betrieb dort ein Lebensmittelgeschäft, und Marie wuchs im Kreise von neun Geschwistern auf, erlebte aber bald die Folgen der dortigen Wirtschaftskrise.

Ein Konkurs folgte dem anderen, der Vater versuchte (erfolglos) sein Glück mit einem Kramladen, als Versicherungsagent, als Grundstücksmakler. Fast ein Dutzend Mal wechselten sie Wohnort und Wohnung. In der Schule wurden die Andersenkinder als „konkursfanter“ (Konkurslandstreicher) gehänselt. Trotz des konstanten Geldmangels ermöglichte der Vater seinen Töchtern eine Ausbildung. Marie machte das Abitur und verdiente danach ihr Geld als Erzieherin und Lehrerin. Es war in dieser Zeit, dass sie eine ungeheure Liebe zum Theater entwickelte. Hier lernte sie den Schauspieler Dore Lavik kennen, mit dem sie bald zusammenlebte.

Als Marie den Dichter Knut Hamsun traf, um sich mit ihm über eine Rolle zu unterhalten, war sie knapp 27 Jahre alt, er war 49. Es war Liebe auf den ersten Blick und nach wenigen Tagen war von Heirat die Rede, Heirat mit einem Mann, der nur ein Jahr jünger war als seine künftige Schwiegermutter. Marie verließ Dore, Knut ließ sich scheiden, und 1909 heirateten die beiden. Vier Kinder brachte Marie in fünf Jahren ihrer Ehe zur Welt: die beiden Jungen Tore und Arild, die beiden Mädchen Ellinor und Cecilia. Zu dem Zeitpunkt lebte Hamsun bereits von seinen Einkünften als Dichter, und er lebte auf großem Fuß, kaufte einen riesigen Hof und ausgedehnte Ländereien, machte eine Reihe von großartigen Fehlplanungen, prunkte launisch nach außen. 1920 erhielt er vor allem im Blick auf seinen Bauernroman *Markens Grøde* (1917; dt. Segen der Erde) den Nobelpreis für Literatur, der seinen Durchbruch besiegelte. Alles drehte sich nun nur noch um sein Schreiben.

Es war in dieser Zeit, dass Marie auf den Gedanken kam, selbst zu schreiben, abends etwa, wenn sie die Kinder zu Bett gebracht hatte. Ihr Mann war von dem Gedanken an eine schriftstellernde Ehefrau nicht völlig begeistert, redete ihr den geplanten Roman aus, ermunterte sie allerdings zu Reimen und Versen für Kinder. 1922 erschien ihre erste Gedichtsammlung, *Smaadikte* (dt. Kleine Gedichte).

Es sollten weitere zwei Jahre vergehen, bis sie sich den Traum vom Schreiben eines Romans gegen den Willen ihres Mannes erfüllte. 1924 erschien der erste ihrer Romane, dem viele weitere folgen sollten. Es war der erste von insgesamt fünf Romanen über die Langerud-Kinder, die zwischen 1924 und 1957 erschienen.



Im Fischer Verlag ist in der Reihe der **Bücher mit dem blauen Band** die bislang letzte und sicherlich prachtvollste Ausgabe erschienen:

## Marie Hamsun: Die Langerud Kinder

Aus dem Norwegischen von  
Sophie Angermann und J. Sandmeier  
Mit 4 Farbtafeln von Sabine Friedrichson  
Nachwort von Aldo Keel  
320 Seiten • 17,90 Euro  
Leinen im Schuber

Langerud nannte Marie den Hof, auf dem sie das Glück ansiedelte: eine Familie mit einem eigenen Hof (wie sie es zeitweise von zu Hause kannte) in den norwegischen Bergen. Hier spielen alle ihre *Bygdebarn*-Romane, wie die Langerud-Romane im norwegischen Original heißen. Hier tummeln sich ebenfalls vier Kinder, die zwei Jungen Ola und Einar und die zwei Mädchen Ingerid und Martha – so alt, wie Maries eigene Kinder es damals waren. Aber viele der Erlebnisse, die sie hier schildert, stammen aus ihrer eigenen Zeit als Kind in Elverum: der Sommer auf der Alm, die Spiele draußen, die Wälder, das Moor, die Dorfschule, die Wildnis – das Leben als Abenteuer, bitter-süß, melancholisch, unbeschwert, glücklich, voller Poesie, ein Leben in Sicherheit, wie sie es sich sicher erträumt und nie erlebt hatte.

Der hier vorliegende Band enthält die Romane *Die Langerudkinder im Sommer* (Bygdebørn: hjemme og paa Sæteren, 1924) und *Die Langerudkinder im Winter* (Bygdebarn: om vinteren, 1926). Sie sind vor allem geprägt von episodischen Schilderungen vom alltäglichen Leben und unbeschwertem Spiel auf dem Hof durch die Jahreszeiten hindurch. Sie sind zugleich eine Reise in die Vergangenheit und geben ein wunderbares Bild vom Leben im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Aus jeder Geschichte spricht Maries Liebe zu ihrer Heimat Elverum, die sie nie ganz verlassen hat. Nach zwei Jahren Ehe mieteten die Hamsuns das zweite Stockwerk im Haus Bakkelund in Leiret; das Haus steht immer noch da am Strandbygdvegen, fast unverändert wie zu der Zeit, als die Hamsuns da wohnten.



So, wie sich Kinder allezeit mit den Kindern von Bullerbü haben identifizieren können, so können sie es auch mit den Langerudkindern. Wer mehr von ihrem spätern Schicksal wissen wollte, konnte später die Fortsetzung lesen, 1928 in *Bygdebarn: Ola i byen* (dt. Ola in der Stadt, erschienen zuletzt [?] unter: Ola Langerud in der Stadt, List Paul 1982) und 1932 in *Bygdebarn: Ola og hans søsken* (dt. Ola und seine Geschwister, erschienen zuletzt [?] unter: Die Langerudkinder wachsen heran, List Paul 1984); beide Bände haben nicht die Überzeu-

gungskraft der ersten, vielleicht, weil sie an anderen Orten spielen und die Ereignisse nicht mehr realen Vorbildern folgen. Erst 1957 konnte Marie Hamsun an den Erfolg anknüpfen mit dem fünften und letzten Band über die Enkel, *Bygdebarn: folk og fe på Langerud* (dt. Menschen und Vieh auf Langerud, erschienen zuletzt [?] unter: Die Enkel auf Langerud, List Paul 1976).

Die Welt, die Marie Hamsun ihren deutschen Lesern öffnet, ist längst vergangen, und wenn ihre Bücher doch auch das harte und oft entbehrungsreiche Leben schildern, sind sie doch ebenso verklärt wie die Erinnerungen einer Astrid Lindgren. Dennoch: Die Langerudkinder gehören längst zu den Klassikern, die jedes Kind kennen sollte. Sie halten die Erinnerungen wach an eine Zeit und ein Land, die längst entschwunden sind.

Astrid van Nahl  
[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

Mein Dank gilt Hedmark fylkesbibliotek,  
die mir von ihrer Webseite  
[http://www.hedmarks litteraturer.no/forfatterside\\_hamsun\\_marie.htm](http://www.hedmarks litteraturer.no/forfatterside_hamsun_marie.htm)  
das Foto des Hauses kostenfrei zur Verfügung stellte.